

Die verlassene Mühle.

I.

Im wilden Nahethale lebte ein junger Ritter, Gerwin mit Namen, der den Krieg und die Jagd liebte. Seine Burg wurde wenig besucht, denn sie lag einsam, auf einem jähem, überhangenden Fels, und die Gegend umher hatte etwas Schauerliches. Gerwin war jedoch nicht rauh und unfreundlich, und er trieb seine gewohnte Beschäftigung nur, weil er keine andere kannte. Einst, nachdem er sich vom ersten Frührot bis nach Mittag in den Bergen herumgetrieben, wurde er gewaltig von Hunger und Durst gequält; zu seinem Troste entdeckte er jetzt in der Nähe ein Bergschloß. Er nahm seinen Weg dahin und wurde von dem Burgherrn wie ein alter Bekannter aufgenommen. Auch ließ sich Gerwin nicht lange nötigen, sondern aß und trank nach Herzenslust. Der Burgherr war ein bejahrter Mann, der vieles gesehen und erfahren, und seine Gespräche waren dem jungen Ritter nicht minder erquickend als sein Wein, den kein Bischof köstlicher in seinem Keller haben mochte. Darüber kam der Abend heran, und der junge Ritter erinnerte sich, daß er noch einen Weg von drei Stunden nach Hause zu machen habe. Er beurlaubte sich von seinem Wirt, und leerte noch zum Abschied einen Becher mit ihm auf künftige Gastfreundschaft.